

Der Darmstädter *Hochzeitsturm* und das *Oberhessische Haus*: Verbindungen Gießener Bürger zu zwei bedeutenden Gesamtkunstwerken auf der *Mathildenhöhe* in Darmstadt

ANDREAS AY

Am 19. Oktober 2012 titelte die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* „Sabais‘ Wohnzimmer als Direktorenbüro“ und berichtete über den kurz zuvor erfolgten Umzug der Direktion des *Instituts Mathildenhöhe* aus dem Anbau am *Hochzeitsturm* in das *Oberhessische Haus*.¹ Das neue Arbeitszimmer des Direktors Ralf Beil war einst, so vermutet er, „das Wohn- oder Speisezimmer der Sabais“.² Heinz Wilhelm Sabais (1922-1981) war in den Jahren 1971 bis 1981 Oberbürgermeister Darmstadts und das *Oberhessische Haus* während dieser Zeit seine repräsentative Dienstwohnung. Für 144.000 € wurde nun die ehemalige Residenz des Stadtoberhauptes in ein großzügiges Direktorenbüro mit zwei weiteren Räumen für Sekretariat und Öffentlichkeitsarbeit, nebst zugehörigem Bad und Küche umgebaut. Zusätzlich beherbergt das Gebäude das *Institut für Neue Musik* und den Schriftsteller Kurt Drawert. Mit dem Ortswechsel bleibt die Direktion des *Instituts Mathildenhöhe* in der gleichen architektonischen Vorstellungswelt, denn sowohl das alte wie das neue Domizil wurden nach Plänen Joseph Maria Olbrichs (1867-1908) errichtet.³ Beide Bauwerke sind nicht nur herausragende Meisterwerke des Darmstädter Jugendstils von europäischem Rang. *Hochzeitsturm* und *Oberhessisches Haus* stehen zudem in direktem Zusammenhang mit Gießen, dem ehemaligen Regierungssitz der Provinz Oberhessen.

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Joseph Maria Olbrichs Innenausstattung der Privaträume für Ernst Ludwig von Hessen im Alten Schloss zu Gießen“, das 2011 bis 2012 am *Oberhessischen Museum* durchgeführt wurde und dessen Ergebnisse in einer großen Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit der *Hessischen Hausstiftung* und der *Stiftung Preussischer Kulturbesitz* der Öffentlichkeit präsentiert werden konnten, wurde deutlich, dass sowohl der *Hochzeitsturm* als auch das *Oberhessische Haus* in enger Beziehung zu engagierten Bürgern und Handwerkern aus Gießen stehen.⁴ Anlässlich der Vermählung Großherzogs

1 *Sabais‘ Wohnzimmer als Direktorenbüro. Das Darmstädter Institut Mathildenhöhe hat das Oberhessische Haus des Jugendstilarchitekten Olbrich bezogen, in dem früher der Oberbürgermeister lebte*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Freitag, 19. Oktober 2012.

2 *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Freitag, 19. Oktober 2012.

3 Zur Planungsgeschichte und Olbrichs Entwurfszeichnungen beider Bauten ausführlich KARL HEINZ SCHREYL: *Joseph Maria Olbrich. Die Zeichnungen in der Kunstbibliothek Berlin, Kritischer Katalog*, Berlin: Gebrüder Mann, 1972, S. 188-202 und S. 257-262.

4 Die Sonderausstellung „Neues Wohnen in alten Mauern. Joseph Maria Olbrichs Innenausstattung der Privaträume für Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein im Alten Schloss zu Gießen“ fand vom 10. August bis 28. Oktober 2012 im *Alten Schloss* statt und stand unter der Schirmherrschaft des nunmehr verstorbenen Landgrafen Moritz von Hessen. Erstmals

Ernst Ludwigs von Hessen und bei Rhein (1868-1937) mit Eleonore Ernestine Marie zu Solms-Hohensolms-Lich (1871-1937) am 2. Februar 1905, sahen sich die Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt veranlasst, dem Brautpaar ein Hochzeitsgeschenk zu überreichen. Anfänglich dachten die sparsamen Herren an eine Hochzeitstruhe, die Joseph Maria Olbrich entwerfen sollte. Nach längeren Verhandlungen und Rücksprachen mit dem Großherzog wurde aus dem Möbelstück schließlich ein imposantes Bauwerk, der *Hochzeitsturm*, mit dessen Planung Olbrich am 3. Januar 1906 beauftragt wurde. Ein Honorar wollten die Stadtverordneten Darmstadts dem Architekten allerdings nicht zugestehen. Zur gleichen Zeit beschäftigte sich Olbrich mit den Entwürfen für ein weiteres Gesamtkunstwerk, für das ihm ein angemessenes Honorar sicher war. Denn Anton Mecum, Oberbürgermeister der Stadt Gießen, erteilte am 22. Dezember 1905 im Namen eines siebenköpfigen Stifterkomitees Joseph Maria Olbrich den Auftrag, Privaträume für Großherzog Ernst Ludwig im *Alten Schloss* zu entwerfen. Aus den im Forschungsprojekt ausgewerteten historischen Akten geht hervor, dass sieben vermögende Bürger Giessens 49.741,95 Mark für die Ausstattung der Räume aufbrachten, wovon rund 8.000 Mark als Honorar an Olbrich ausgezahlt wurden.⁵ Vor allem aber geben die Archivfunde Auskunft über den Zweck des teuren Ausstattungsvorhabens: Olbrichs Jugendstilensemble im *Alten Schloss* war das Hochzeitsgeschenk der Stadt an ihren Landesherren. Damit sprangen, in übertragenem Sinn, die sieben Gießener Stifter für Olbrichs Lohn ein, dem ihm die Darmstädter für ihre Hochzeitsgeschenk, den *Hochzeitsturm*, nicht zahlen wollten. Somit reiht sich das Gesamtkunstwerk im *Alten Schloss* zu Gießen gemeinsam mit dem *Darmstädter Hochzeitsturm* in die Reihe aufwendiger und kostspieliger Hochzeitspräsente für das Großherzogspaar ein.

Auch im Fall des *Oberhessischen Hauses* ist die Genese des Baues direkt mit Bürgern und Handwerkern Giessens verbunden. Unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Louis Heyligenstaedt kam am 27. Januar 1906 im Restaurant *Kaiserhof* in Gießen eine Versammlung oberhessischer Handwerker und Kunsthandwerker zusammen.⁶ Während der Zusammenkunft berieten die Teilnehmer den Vorschlag, anlässlich der *Landesausstellung für freie und angewandte Kunst* auf der

nach der Zerstörung des *Alten Schlosses* 1944 konnten in dieser Ausstellung sämtliche erhaltenen Möbel, die nach Plänen Olbrichs angefertigt wurden und Olbrichs Entwurfszeichnungen an authentischem Ort gezeigt werden. Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Begleitband erschienen, indem alle Exponate der Ausstellung abgebildet sowie ein Großteil des historischen Aktenmaterial abgedruckt sind. ANDREAS AY: *Neues Wohnen in alten Mauern. Joseph Maria Olbrichs Innenausstattung der Privaträume für Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein im Alten Schloss zu Gießen*, Lich: edition noir., 2012.

5 Bei den sieben Stiftern handelte es sich um Brauereibesitzer Georg Bichler, Landgerichtsdirektor Wilhelm Bücking, Ton- und Tabakwarenfabrikant Kommerzienrat Wilhelm Gail, Bankier Kommerzienrat Siegmund Heichelheim, Maschinenfabrikant Kommerzienrat Louis Heiligenstaedt und Tabakwarenfabrikant Georg Schirmer.

6 Über die Vorgänge zur Errichtung und Ausstattung des *Oberhessischen Hauses* ausführlich MAX STREESE: *Durch die Hessische Landesausstellung Darmstadt 1908. Kritische Betrachtungen und Erläuterungen*, Darmstadt: Wittichsche Hofdruckerei, 1908, S. 215-223.

Mathildenböbe im Jahr 1908 ein repräsentatives Gebäude zu errichten. Dieses *Oberhessische Haus*, sollte als Ausstellungshaus dem oberhessischen Handwerk und Kunsthandwerk die Möglichkeit geben, sein Können zu präsentieren. Bereits fünf Tage zuvor schlugen Teilnehmer aus Gießen während des *Ersten Hessischen Handverkertags* in Darmstadt vor, Kunst und Handwerk aus Oberhessen auf der *Landesausstellung für freie und angewandte Kunst* „in geschlossener Form Vertretung finden zu lassen“⁷. Im Sommer des gleichen Jahres erfolgte dann in Gießen die Gründung der „Gesellschaft für Errichtung eines Oberhessischen Ausstellungshauses zu Darmstadt G.m.b.H. (Sitz Gießen)“⁸, wie die offizielle Bezeichnung lautete. Hier ist besonders Kommerzienrat Louis Heyligenstaedt hervorzuheben. Als Stifter förderte er bereits Olbrichs Arbeit im *Alten Schloss* – nun war er zudem eine der treibenden Kräfte, die sich für die Errichtung des *Oberhessischen Hauses* engagierten und sprach sich nachdrücklich für Joseph Maria Olbrich als Architekten für dieses Vorhaben aus. Die GmbH war Bauherr für das *Oberhessische Haus* und beauftragte Olbrich Pläne für das Ausstellungshaus zu entwerfen. Etwa 42 Entwurfszeichnungen des Architekten werden heute in der *Kunstabibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin* verwahrt und könnten in einer Ausstellung geschlossen gezeigt werden. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft saßen ausschließlich Gießener Bürger: Kommerzienrat Heyligenstaedt führte erneut den Vorsitz, Weißbindermeister Petri übernahm die Stellvertretung, weiterhin gehörten Möbelfabrikant Brück, Architekt Müller und Kommerzienrat Schaffstaedt dem Aussichtsrat an. Die Geschäftsführung lag in den Händen des Bauunternehmers Winn und des Stadtverordneten Dr. Kraus-Müller. Gießener Bürger übernahmen jedoch nicht nur administrative Aufgaben, vielmehr waren Handwerker der Provinzialhauptstadt maßgeblich an der Außen- und Innengestaltung des *Oberhessischen Hauses* beteiligt, so übernahmen beispielsweise die Kunstschmiede Wiegandt & Grafe, die Glas- und Vergolderei Leib oder die Dachdeckerei Emil Noll und Tapetenhändler Heinrich Hochstädter Arbeiten im *Oberhessischen Haus*.

Vielleicht lassen sich in naher Zukunft, die hier skizzierten Überlegungen zu den Verbindungen zwischen der *Darmstädter Mathildenböbe*, dem *Oberhessischen Haus* und dem *Oberhessischen Museum* in einem Forschungsprojekt vertiefen – der Verfasser wird sich daran versuchen.

7 Der Erste Handverkertag fand am 22. Januar 1906 im *Saalbau* in Darmstadt statt. STREESE: *Hessische Landesausstellung 1908*, 1908, S. 217.

8 STREESE: *Hessische Landesausstellung 1908*, 1908, S. 218.